



197] Venezianische Decke.

S. 83) und monochrom Blau mit Rücksicht auf den Plafond (symbolische Exklusivität S. 86) nicht rathsam sind. Ein für das ganze Zimmer abgepaßter *polychromer* Teppich ist, wenn er gut und schön sein soll, nicht nur ein theures, sondern auch ein dekorativ sehr schwieriges Ding; wenn er einen gut gearbeiteten Parketboden bedeckt, so kommt mir das gerade so vor, wie wenn ein gesunder Mensch auf trockenem Weg mit Gummischuhen geht. Besonders heikelig ist in diesem Falle die Frage der Musterung: bildet dieselbe ein die ganze Fläche bedeckendes Netz gleichmäÙig wiederkehrender Ornamente, so kann auch die üppigste Vielfarbigkeit monoton werden; hat aber die Musterung eine zentrale Anlage mit symmetrischer Entwicklung der Ecken und Bordüren, so ergeben sich Schwierigkeiten für die Stellung der Möbel etc., da eine derartige anspruchslose Musterung nur dann Sinn hat, wenn sie übersichtlich bleibt. Wie viel verwendbarer sind dagegen die kleineren polychromen Teppiche, welche gerade so groß sind, um einer bestimmten Gruppe von Möbeln oder Geräthen als Unter- oder Vorlage zu dienen! Abgesehen von den rein praktischen Vortheilen (leichtere Reinigung, allmähliche Anschaffung, Ersetzbarkeit etc.), gewähren sie die Möglichkeit einer feineren Zusammenstimmung der verschiedenen Partien des Zimmers, indem wir z. B. den grünen Ofen oder Kamin durch eine Teppichvorlage mit rothem Grundton, den goldbraunen Eschenholzschrein durch eine solche mit blauem, das schwarze Ebenholzpult durch eine solche mit gelber Grundstimmung heben können, und umgekehrt. In solchen einfachen Verbindungen, welche in unseren Kunstgewerbeschulen wohl nicht genügend, wenn überhaupt, geübt werden, liegt eine Hauptforce des geschickten Dekorateurs.

Es werden jetzt auch im Abendlande große Anstrengungen gemacht, um es in der Teppichweberei den Orientalen gleichzuthun. An den bisherigen, zum Theil sehr anerkannterthen Versuchen möchte ich hauptsächlich Folgendes aussetzen: Erstens übersieht man sehr häufig, daß die *neuesten* Teppiche, welche wir aus dem Orient erhalten, doch nur ein schwacher Abglanz der *alten* Kunstübung dieser Art ist, so zwar, daß wir den abgeschabten älteren Stücken in der Regel den Vorzug vor allen neuen geben müssen. Zweitens läßt das abendländische Material in Bezug auf Glanz, Weichheit und Feinheit der Fasern sehr viel zu wünschen übrig; und doch hängt nicht bloß die Haltbarkeit, sondern auch das farbige Ansehen sehr wesentlich von jenen Eigenschaften

taufenderlei Mustern und Farbengebungen, sowie in den verschiedenen Techniken bewandert ist und sich eine gewisse taxatorische Findigkeit erworben hat. Nur wenige allgemeine Bemerkungen in Bezug auf die dekorative Verwendung:

Soll der Teppich den Boden des ganzen Zimmers bedecken, so ist es gut, eine ruhige Farbenstimmung zu wählen, welche sich mit derjenigen der verschiedenen Wände, Möbelgruppen etc. leidlich gut verträgt. Sollen auf solche allgemeine Bodendecke noch andere und zwar polychrome Teppiche aufgelegt werden, so ist für die Unterlage die *Einfarbigkeit* ohne alle Musterung empfehlenswerth; in einer anspruchslosen, stumpfen Färbung — etwa dunkel Saftgrün oder dunkel Indischroth — da monochrom Braun mit Rücksicht auf das Holzwerk (stoffliche Exklusivität